

Berichte und Mitteilungen

Bamberg.

Am 20. November 1932 sprach in einer Versammlung des Grünhenbundes Vereinsmitglied Hans Jope, 3. St. Studierender der Mathematik, über „Kreuz und quer im Land der Romanik, ein Streifzug durch die Gränhische Schweiz“. Obmann Reiter konnte einen ausgedehnten Besuch dieser im Heinrichsland abgehaltenen Versammlung teilnehmen und u. a. den Ehrenvorsitzenden des Gränhischen Schmelzvereins, Oberregierungsrat Studen, und den Landtagsabgeordneten, Direktor Höfeler-Sig, den „Dichter der Scholle“, begrüßen. Die Einleitung des Abends bildeten zwei Kompositionen von Dr. August Schmidt-Gaußlitz, „Albaumblatt“ und „Liegenlied“. Robert Vogel (Postzene) trug die beiden neuen Gedanken, die neben diesem feierlichen Empfangen auch vorzüglichen musikalischen Räumen vertraten, meisterhaft vor, während der Komponist (neuerliches Mitglied des Grünhenbundes) fühlte die Begleitung übernommen hatte. Nach einer Registration des „Liegenlieds“ durch 2. Schriftführer Siglich verabschiedete sich H. Jope in einem Wortschlag und gesegnete glänzend angelegten Liederbüllverzeichnung über genannte Themen.

Nach Darlegung des Begriffes Romanik und einem Loblied auf die „Gränhische Schweiz“ vom Standpunkt des naturliebenden Wanderers aus jüngst Rehner kann die begierig folgenden Zuhörer mit dem Gedächtnis in die eindringlichen Schönheiten der Gränhischen Schweiz ein. Ausgehend von der alten Ritterstadt Forchheim ging die Fahrt u. a. über das fröhliche Weissenau und das malerische Egglofsstein ins Trubachtal nach Hiltpoltstein und Gräfenberg. In Eßfeldtrich machte die alte Geschichtsaloupe am längst vergangenen Jelen, die malerische Tredit und die Gedächtnisse an die rostige Zusammenziehung der Bevölkerung dieser Gegend. Über Hettigenfleß und Etzelberg ging die Wanderung weiter zu den Wundern der Dingelhöhle, dem Zauber der verfallenen Burgen, den Reliken des Höhlen Berges, Wuggenbach im Zauber des Winters und schließlich Höhleinstein mit seiner erhaltenen Kirche, seiner Burg usw., Schlosserhöhle und Dose, Höllenstein und Rulof folgten. Dann ging die Fahrt ins schöne Höllental Land, nach Wiesentfeile und Freienfeile, Höllental selbst und zu den Zauberhöhlen von Gansparelle. Das malerische Waldbachtal mit dem „Steinernen Teufel“, Rabenloch und Robenstein leiteten über zur Gospaltenhöhle

und Teufelsfelshöhle. Rottenstein und Pegnitz bildeten mit ihren fauligen Anlagen den Abschluß. Wer schon der Begleitzeit ein einziger Lobgesang dieses herrlichen Altdiengens Erde, kann erst recht bis 193 Silber, von denen jedes Lebes entzückt. Reichster Preis lohnste die herausragenden Ausführungen des Rehners.

Oberregierungsrat Studen, besslen Oberplätz, die Studien, ebenfalls im Richtbilde gezeigt worden war, dankte im ergreifenden Worte sowohl der Leitung des Grünhenbundes wie dem Rehner für diese glänzende Einführung in seinen liebgerochten früheren Wirkungskreis.

Nach der Reise des Bildes kam auch die Poetie des Herles zur Geltung. 2. Schriftführer Siglich trug in Jägerer noch mehrere Gedichte von Vereinsmitglied Rektor Hans Höfeler-Sig vor, die bei Zauber der einzelnen Gränhischen Schmelzlandschaften trefflich wiedergaben. Obmann Reiter dankte herzlich für das Geschenk. Die Versammlung wohnte auch Mitglieder des Fotographischen Gesellschaftsvereins Bamberg, des Vereins für Kunst und Literatur, des Oberpfälzer Vereins und Prokrusti Weber (Bamberg) als Vertreter des Rothgränhischen Deckenbaus an. W.

Volkshandlicher Ebend im Frankenbund.

Der 3. Wintersonntagsabend 1932/33 des Grünhenbundes (Ortsgruppe Bamberg), bei dem Vorberatag (4. Dezember) im Gold Mittelschloß stattfand und in der Hauptstube der Volkshandlung gesammelt war, erfreute sich eines ungemein frischen Beiflusses von Mitgliedern und Gästen. Eingeleddet wurde der wohlgefahrene Ebend mit dem temperamentvoll geführten Bannteileb: „Wir machen inmitten des heutigen Landes von Wäldern und Bergen umgeben“. Nach herzlicher Gratulation durch Berthold Kellner erfreute 2. Schriftführer 3. Siglich mit dem feierlichen Gedicht: „Vormärchen“ von Dr. August Schmidt-Gaußlitz, womit eine glänzende Einflimmung zu dem trefflichen Beitrag des Kreisobmannes des Grünhenbundes für Oberfranken und den Schönen, Schöpfläufer Mich. Waller (Bamberg), über „Der Weinhofstaat im Weingau“ gegeben war. Der auf volkshandlichem Gebiete besonderes beschlagene Rehner unternahm mit seinen aufmerksam lauschenden Zuhörern einen prächtigen Rundgang durch den Weinhofskreis, beschelle in sehr lebendiger Sprache die einzigen Nachenstuben mit ihren Lieberblefern, spülerte angekündigt das Leben und Treiben der Wälder und Burgen an bei-

Gedenktagsabenden, blumig und schön, und leitete dann über zu den Sitten und Bräuchen in der Antike und wie sie besonders heute noch im Frankenmahl erscheinen, und fügt in ähnlicher Weise seige auch die Sitten und Bräuche auf, wie sie in Franken besonders um St. Barbara, St. Nikolaus- und Thomastag da und dort zu jenen sind. Rehner begnügte sich dann noch mit dem Beischluss, dass sich um den hl. Abend und die hl. Nächte rankt, wobei er vornehmlich die Sitten und Bräuche um Schaffhausen und Sereitberg herum in den Bereich seiner Ausführungen stellte. Damit war der 1. Teil des Programms erlebt. Nun folgte ein nettes Gedicht: „Der jude Minnes“ (Regezt zu einer guten Weis), vorgetragen von dem bewährten Hochschulmitglied Hr. Melo Hiebermeier. Sein Wunsch, wenn babel die Stimmung unter den Mitgliedern immer fröher wurde. Allgemein gefiel bis den Volksfest kreisende Komposition von Dr. Aug. Schmitt; „Die verunsicherte Mühle bei Wilsberg“ (eine fränkische Sage), deren Wiedergabe und gesitteteiter Inhalt ließ zu einer hellenften Stunde unserer jüdischen Freunde macht. Bei ihrem Beifall zeigte sich Bundesmitglied Robert Nagel wieder einmal als ein ausserstener Künstler auf der Bühne, der Komponist selbst aber am Klavier als ein feinfühliger Begleiter.

Der 2. Teil des Programms brachte einen weiteren Vortrag des Kreisobmannes H. Walter über „Jüdische Prophezeiungen“. Zunächst legte Rehner den Begriff Prophezeiungen klar, indem er dabei von der Gottes erwartung und allmählich überleitete auf unsere jüdischen und deutschen Prophezeiungen. Ein besonderes Kapitel nahmte Walter der Geschichte des Frankenlandes, der Stadttafel R. Weiß, dessen Prophezeiungen wir im Frankenlande im besten Wechsel gesehen hatten und die im großen und ganzen auch bestmöglich eingetroffen sind. Walter hat nicht nur sehr viel von der biblischen Welt zu erzählen genutzt, er hat auch mit Übersichtlich die vielen Bamberg'schen Prophezeiungen, wie auch die Bamberg'schen zusammengetragen, von denen wir wohl hören dürfen, doch ließ sich nicht alle erfüllen, denn kann wäre es um das jähne Bamberg geschahen. Auch den bereits zur Wahrheit gewordenen Sätzen, wie man sie im Volke hörte nach, so in Zschachheim, Sol. Riedenstein, Würzburg usw. naunen hört, nahmte Walter ein Kapitel. Letzterer Beifall lobte dessen Ausführungen.

Ein weiterer Teil des Programms waren Träger des Namens „Barbara“ gekommen. Hr. H. Siebold in Auerbach eröffnete den Abend mit einem sehr interessanten Gedicht auf den Obmann und seine Tochter, der Obmann selbst ließ ebenfalls eine Parodie auf alle Werkeleins erhallen, während ein weiterer Mitglied Barbara- und Michaelisgedichte vorstelle. Auch Frau Dr. Vogt hatte die Liebesschönheit, mit den her-

vorragenden Gedichten: „Die Gründung der See“ und „Das Hochfest in Welsbach“ zu erfreuen. Im Anschluss hieran gab dann noch Bundesmitglied H. Müller einige würdige, weite Lust und Freude erregende volkstümliche Dialog-Gedicht zum beenden und trug so wesentlich zum schönen Abend in den dritten Teile des Programms bei. Den Schlussakkord bildete „Die Uhr“ von Ewer, wobei wiederum Dr. Aug. Schmitt am Klavier und R. Nagel auf der Posaune ihr großes musikalische Können bewiesen. In den Dankesworten des Frankenbundesvorsitzenden an alle Mitstreitenden waren die Geboten vertreten, in dem wohnochlichen Rücken die Hoffnung zu machen, wenn Hoffnung machen helpe Zukunftssicherheit verschaffen, zu der auch der Frankenbund seinen Teil mit beitragen möchte durch Schaffung einer Volks- und Schicksalsgenossenschaft, die unjeren herbeidrängten Welte immer noch lebt, die aber kommen muss, wenn das Deutschland nicht untergehen soll, ein Weltmodell- und Neujahrsumschlag, der recht bald in Erfüllung gehen möge. G. Meissner.

Besuch der staatlichen Landwirtschaftsschule durch den Frankenbund.

(Gefüllt am 7. 11. 1922.)

Der Frankenbund besuchte am Sonntag, 8. Januar 1922, mit über 100 Mitgliedern die imminente der Bamberger Garnison in der Heiligkreuzstraße freigelegene staatliche Landwirtschaftsschule Bamberg. Landwirtschaftsberektor Hans Dörflein-Gieg (H. b. L.) hielt die Frankenbündler im großen Vortragsaal dieser Überzeugung gleichmäßig eingerückten Anzahl aufs herzigste willkommen, freute sich über die vom Frankenbund eingeschlagenen Wege zur Kenntnis und Pflege des fränkischen Landes und Volkes, meinte u. a. auch ein sehr tiefer Einblick in die fränkische Bauernkultur, dass der die Verbundenheit der Scholle und die Kraft unseres Volkes sich ergebe, genennen werde. Einiges Schnürladen erfolgte auch die Landwirtschaftsschule, sie suchte die Bauernkultur auf dem Wege der Bauernbildung. Beifand H. Meissner des Frankenbundes gab Johann einen kurzen geschichtlichen Überblick über das Opferland, auf dem die heutige Landwirtschaftsschule steht. Dieser Bau (das ehemalige Hgl. Garnisonslazarett und späteres Bergungsamt Bamberg) wurde 1874/75 an Stelle des Hauptgebäudes, das 1855 zu bauen begonnen und unter Bischof Gottlob von Bébenburg geweiht Domkirchenklosters „Zum heiligen Grab“ (eine Stiftung des Bamberg'schen Bürgers Georg Weingärtner) errichtet.

Weiterhin hielt Bundesmitglied Hauptlehrer Hr. Kapitall einen hochinteressanten erbgeschichtlichen Vortrag. Dieser Vortrag gewann im Angriff eines großen Publikums in diesem schönen Saale erhöhte Bedeutung. Kunstmaler Gelliotter (Bamberg) hat es in höchst anschaulicher Weise,

die ganze dämmre Wandsfläche des schönen Vorlesungssalons ausfüllend, dargestellt. Der erbgeschichtliche Aufbau unserer Bambergischen Heimatlosenschaft ist aus diesem Bild klar ersichtlich. In Würzburg und Mainz eingeschlossen, liegt Bamberg und sein reicher Strang von Dächern und Giebeln. Röte und Blau zeigen gelben blauästlichen, bayrischen leuchtenden Höhen, dunkle Töne im bunten Wechsel. Das Werkstück aber wird durch den Vordergrund erst zu einem solchen gewandelt. Hier sieht man den geologischen Zustandheit der Bambergischen Landschaft. Sie ist wie ein gefüllter Kuchen auf und angezündet, jedoch man beweisen kann dass unsere Heimat mit all den verdrückbaren Gebeins- und Bodenschichten von der Seite sieht (Dörfler-Sig). Angekündigte dieser einzigartigen Darstellung hat nun Hauptlehrer Kapitelle beim monatlichen Frankenbund das erbgeschichtliche Wissenswerte unseres Regnungsraumes dargeboten. Er rief den Frankenbündlern drei Wanderungen in die Erinnerung zurück, bis sie gemeinsam im vergangenen Jahre gemacht hatten. Zuerst die Sicht mehramdertung des Regnungsraumes aufgerufen gegen Grullendorf zur Wallbergholzungsfeste. Die jüngsten Erdbeben, zumst. jüngster Art, doch auch mit fruchtbarem Ausmaß durchsetzt, durchdrückt und so Dörnen, von Bergsteigern angeworfen, die durch den Hauptversatz sich hinzulegen, bis zum „Glockenloch“, einst den ersten Siegeln des Bambergischen Talhofs trocken, jüngsten Platz bietend, sind ebenfalls zu erkennen. Dazu unter den Gräbern im neuen Friedhof zu Bamberg die alten Graberfelde. Die zweite Wandertagung (Ostwanderung) zum Jura, wurde hierauf wieder erläutert und die Eigenschaft der Idyrien, braunes und weißen Jurakalksteinen mit ihren Stellenstücken oder Versteinerungen, den Quellspringen, den Steinbrüchen und Felsgesteinen wurde jetzt wieder lebhaft. Man konnte ja, dem Werke des Vorliegenden folgend, alle Schönheiten und Besonderheiten einer Beschäftigungswanderung von Schelklingen nach Pausdorf, Dörnholzfelde und Süßig zum zweitenmal genährt und vollauf verspeisen. Und so ging es auch bei der dritten Wandertagung (Grünerbhf-Wanderung) ins Ausgangsgebiet des Nördlebengemäßes und Törlsdorfergras. Weiter saherte West und Wild die anschaulichste Erinnerung herbei. Die in der Wirklichkeit draußen leicht verwirrenden, vielleicht Späthien unserer westlichen Landschaft liegen klar vor uns und deutlich wurde vielen Frankenbündlern wohl jetzt erst viel, was bisher etwas vermutet nur aufgenommen wurde. Innerlich, so wie jede Hauptlehrer Kapitelle am Schlusse seiner Geschichtsschriften ausführten, sollte jeder Heimatfreund dies Bild vor Augen haben, dann wäre es kein so Oberhauptenbarm, dann wäre es ein reiches Schauen und Einfühlen, ein Erahnen der geholztenen Erbhüte, der verunreinigten Urzeiten, ja der ewigen Schöpfung selbst. Kapitelle fordert also von einem verunsicherten Leben, einer Gegenb., die unsere He-

imat ist, wofür ihm reichster Beifall zuteil wurde. In höchst honnigemester Weise hatte Herr Direktor Dörfler-Sig noch seinen Mitarbeiter noch eine besondere Betriebsausbildung des Beitrages ermöglicht. Was beim reichen Schafe der Bibliothek (100 Stück) und der Gesamtversammlung war Einschätziges in reichstem Maße beteiligt. Besonders Geheims- und Gedankenarten der Rechte und Jurisdicitionen auf den langen Tischen im großen Saal festeten die Besucher, denen Landschaftsbürokrat Dörfler-Sig mit bestimmt Dornen beschickte. Fünftägiges in reichstem Maße beteiligt. Besonders Geheims- und Gedankenarten der Rechte und Jurisdicitionen auf den langen Tischen im großen Saal festeten die Besucher, denen Landschaftsbürokrat Dörfler-Sig mit bestimmt Dornen beschickte. Fünftägiges in reichstem Maße beteiligt. Besonders Geheims- und Gedankenarten der Rechte und Jurisdicitionen auf den langen Tischen im großen Saal festeten die Besucher, denen Landschaftsbürokrat Dörfler-Sig mit bestimmt Dornen beschickte. Fünftägiges in reichstem Maße beteiligt.

„Heute nun uns ill geschenken aus Schön und Gestalt der Heimat, jetzt gewidmet am Schaffen und Denken aller, die vor uns waren. Was eines hat, was einer kann, kann er Volk und Heimat, nicht nur aus eigenem Willen. Das vertrüfflicht. Von Heute zum Sohn und Enkel, jeder ein Glück schaffend am ewigen Werken der Heimat.“

O. Neijer.

Die Jahresmitgliederversammlung des Frankenbundes fand am 14. 1. 1932 in Groß Mittelsbach (Bunneckshof) statt. Der Jahresbericht eröffnete Obmann O. Neijer. Danach trat die Ortsgruppe Bamberg an Mitgliedern bestens zugemessen. Mitgliederstand am 1. Januar 1932: 182. Gestorben sind im vorliegenden Jahre der Bunnenckshofler: Charlottier Rosina Weiert und Brauermeister Peterhard Schlegel („Glocken“). Ihm wurde durch Erben von den Söhnen ehrenb. gedacht. Unter den neu eingepfarrten Mitgliedern befinden sich u. a. der Heimatlehrer Franz Josef Ahles in Burkhards (Ost), der Sänger vom Steigerwalder Blättermeister Michael Salberg in Törlsdorfergras bei Schäffern, der Kreisrichter und Kompanist Dr. August Schmitt (Gaußdorf) und Verlagsdirektor Emil Götzöder (Bamberg). Stattgefunden haben im vergangenen Jahr nicht weniger als 20 Veranstaltungen (Vorträge und Wanderungen), wobei tiefdrückende Neben- und ausgedehnte Sitten zur Erfüllung standen. Die 1932 ins Leben gerufene „Vereine“ der Bambergischen Ortsgruppe ist im Boden begraben; sie zählt bereits 150 Sterke männliche Schriftsteller. Bibliothekar ist Justizrat Julius Werthold; er erlebt seine 10.

teilten mit Freude und Elter. Günstig sind auch die Aufmerksamkeiten der Ortsgruppe. Gernher gab Kaufmann St. Am 9., als I. Soßier auftrat. Seine Arbeit verdient die Anerkennung. Seine zur Wahl des Vorsitzenden gesetzten wurde, erhielt eine Buntbeschriftungsschild. Danach Dr. D. Wimandy dem Obmann Reiter für seine bisherige Arbeit Dank und Anerkennung. Reiter wurde per Stimme einstimmig zum Vorsitzenden wiedergewählt. Schriftführer bleibt noch wie vor Kaufmann Plus Großart. Vorsitzender Reiter dankte Herrn Dr. Wimandy für seine auerwundenen Worte und brachte dabei die Bitte an den Gesamtvorstand aus, auch im neuen Jahre leichter Arbeit zu leisten. Neu in den Ausschuss aufgenommen wurden: Erdmann Bestz Ritter, Hochschullehrer und Georg Knoblauch, Hauptlehrer. Im Abschluss an die Mitgliederveranstaltung hielt der Kreisobmann des Frankenbundes für Oberfranken und den bayerischen Schriftsteller Michael Waller einen glänzend durchgearbeiteten Vortrag über „Die Künste in der Weimarer Republik“, wobei ihm allzeit aufdringlich gehandelt wurde. An diesem Abend kamen auch einige wertvolle Dichtungen und Kompositionen von Buntbeschriftungsschild Dr. August Schmidt von der „Gesellschaft Doppelquartett Bamberg“ mitgebracht zur Aufführung. Außerdem hatte Erdmann Wilmes einen Beitrag über Freiheit, mit einigen gemütsreichen Dichtungen (Ritterliebe von Wilhelm Schmidmann-Zeffler, Nürnberg) zu erfreuen. Mit dem „Liebster Jeanne“ von Dr. W. Schneider und dem March „Sack Altenburg“ für Pianoforte, einem Werkstück des selber allzu früh verstorbenen Oberlehrers Dr. Reinhard (1893), gespielt von Dr. Aug. Schmidt, kam wieder schöne Waben jenen Abschluss.

R.

Einzahlungen an die Ortsgruppe Bamberg.

Die Ortsgruppe Bamberg des Frankenbundes bildet ihre Mitglieder, die Buntbeschriftungsschild für 1922 beim Postsparkonto Bamberg Nr. 42737 bis spätestens 1. März zu überweisen. Die bis herhin nicht eingegangenen Beiträge werden der Einschätzung halber bei den Bamberger Mitgliedern durch Boten gegen eine Gebühr von 15 Pf. pro Mitglied, bei den auswärtigen, aber zur Ortsgruppe Bamberg gehörigen Mitgliedern durch Radnahme eingehoben werden. Diese Maßnahme hat sich bewährt. Wer bis 1. April keinen Beitrag eingezahlt hat, kann bei herzlichen Dankes der Ortsgruppe verständigt sein.erner reich geboten, eine einladende Weihnachtsfeierungen dem Obmann mitzutun.

Eine Wintermonatssitzung nach Heiligabend am 15. Januar besuchte den vielen Teilnehmern gar manchesel Schönes und Neues. Herr Major Daudy ist ein sehr guter Redner; dieses unterse Städtelchen. In allen würdigen Sätzen führte er unerschöpflich von ihrer Geschichte. Das alte Heiligabend erlangt so formidabel wie der Augen und Ohren der Teilnehmer. Wiederum berichtete Viebe erläuterte er die katholische Pfarrkirche mit ihren heiligen Kunstdrägen. In der prächtigen Erinnerung macht sie auch einen ganz herausragenden Eindruck. Ein sehr glücklicher Gedanke war es, die Salzgasse-Kapelle in eine Kriegergedächtniskapelle umgewandelt; ein Ort weithin bekannt. Hier Gebetens. Allgemein bebaut wurde, daß die Ruine der alten Wallfahrtskirche nicht wieder aufgebaut wird. Bei ihrer herzlichen Verabschiedung erinnerte sie zu manch Witzlichen zu gebrauchen. Einmal ganz Neues war für die Teilnehmer die Führung durch die Synagoge. Hier gab Herr Wolfshuber Rabb zu den notwendigen Erklärungen über die Geschichte, die Einrichtung und Auslegung. Schließlich vereinigte ein kleiner Dämmerdappen die Teilnehmer in der Weinstraße von Remling; dabei sprach der Obmann den besten Zukfern den herzlichen Dank des Frankenbundes aus, wenn sie hatten sich nach dem einstimmigen Urteil aller Beteiligten um das Gelingen des glänzend verlaufenen Nachmittags die größten Verdienste erworben.

Am 9. Februar fand im Pleißischen Garten mit Rückblick auf die Heiligabend ein heiterer volks- und heimatüblicher Familienabend statt, der in allen Teilen als durchaus gelungen zu bezeichnen ist. Der Besuch war sehr gut, die Stimmung heiter. Alle Darbietungen wurden auf den fränkischen Sender „Marienberg“ übertragen, der eigens zu dem Zwecke eröffnet worden war. Als Unklager leitete der Obmann Dr. A. Gries den Abend. Deklamationen (Dr. Abelmann), ein Rosenkranz „Malachitmosserellen“ (Gräfinne Gutheob mit Zittern) leiteten zum Hauptpunkt hin, dem Spiel: „Die Reichsfreiheit Würzburg ein Traum“. Buntbeschriftung Dr. Friedrich Stückl hat in Erziehung an Dr. Elsens „Vaterland“ den Versuch Würzburgs, freie Reichsfreiheit zu werden, in hübsche Verse gelegt und hat das Gelingen des Planes in humoristischer Art nur an der Jubelhaftigkeit Wenzels gegen Kleit von der Sonnen scheitern lassen. Wenzel bekommt statt der Jähnen Kleit eine schwangere Oberlige, Würzburg steht der erhofften Reichsfreiheit leicht Weinfässer. Gespielt wurde sehr nett und die Dorsteller, Tel. Orla und Tel. Seeburg, Herr Abelmann, Friedl Gries, Günther, Weißer, Schenk, kurzum ist bestreben Vollzoll aller Anstrengungen erfüllt. Ein kurzer Bericht über Politikogien, von Obmann und Unklager selbst gehalten, befehlt über die beste Art des Schlosses.

und dann kam die Reaktionärgentin (Dr. W. Heidkötter). Von treffenden Bildern illustriert fand sie als richtige Jahrmarktfängerin von Erziehung und Werbegang von Leibniz und Freuden des Frankenlandes und seines I. Vorläufers Dr. Peter Schäferer. Es folgten noch eine Reihe von Vortragsbildungungen, die von den Herren

J. Zierisch und W. Pfleißler freilich vorgetragen, rechte Liederlachen auslöste. Ratskoortrede von Herrn Oberlehrer Schenk führt die Besucher in glückliche Weise aus. So kam allzu rasch die mittleren, nüchternen Stunde, man trennte sich in dem kleinen Saaltheile, einen angenehmen und doch lehrreichen Abend verbracht zu haben.

Bücherträger

Der Mainbote vom Oberfranken 1832. Dieser schöne, von L. H. Gräfenreiter und G. Siegert im Verlag Schulz v. m. b. G. Pfeiffer, herausgegebene Kalender nennt sich mit vollem Recht „Heimatjahrbuch“, denn das Kalenderbuch nimmt nur einen verhältnismäßig kleinen Raum ein gegenüber der Fülle heimatüblichen Stoffen. Die Geschichte des alten Frankenlandes ist es, die in der Hauptrede behandelld wird in „Geschichte des Vogtseuerer Dorfes“ von 1—1000 n. C. von Zippert oder in „Aus dem alten Goldkronacher Obstbaum“ oder „Aus der Geschichte des Elsbachenthalspfarrs in Scheßlitz“ von Zoss u. a. Robbenerei, Jagden behandeln der „Doppenbau bei Hof“ von Schäfer oder „Wie die Handwerker im Frankenwald wohnen“ von Seiffert mit sehr schönen Beobachtungen von Hohenberger oder auch Kapitellos „Aus den Steinigkeiten der Helm“ mit herrlichen Abbildern. Erzählungen und Gedichte unterbrechen in glücklicher Weise die wissenschaftlichen Abhandlungen. Auch das Obermainische Heimatbuch kann sich trotz neueren anderen seinegleichen sehen lassen.

Frenzinger Dr. Albers, Geschichts- und Kalenderbuch. Verlag K. Dilliger-Singen a. M. 1832. Sodann die Erzählung lohnt uns die geschäftige, auf gründliches Quellenstudium aufgebaut Arbeit des Verfassers erkennen. In kurzen Schildern wird die geographische Lage beschrieben, alte Flurnamen, erste Geschichte treten in unkenntlicher Fassung auf. In 10 Kapiteln und einem Anhang bekommen wir jedoch ein Bild von den verschiedensten Gedanken des Dorfes. Anfangs lösen sich die Herrschaften in rascher Folge ab, während die Seinsheim und Schmiedenberg sich fast 400 Jahre in dem Dorf behaupten konnten. Die Unruhen des 30jährigen Krieges (I. auch Kapitel 8) beachten auch

hierher mancherlei Blöße, die Herren gießen in Schulen, Bildungen blieben nicht aus. 1808 kam Rollenjahrchein unter bayerische Herrschaft. Vorlesung mit Geschichtsarbeit, brüderliche Tugend und die Geschichte einzelner Orte beschäftigen uns in den folgenden Kapiteln. Eine größeren Raum nehmen auch die kirchlichen und sittlichen Verhältnisse ein. Die jungenen Kapitel gewöhnen nach manchen interessanten Aufschluß über den Genealogiehau in alter und neuer Zeit, über das Verhältnis zwischen Herrschaft und Untertanen, über Jagd und Schäfer. — Wir haben in dem Werk wieder eine von den rühmlichst bekannten Heimatgeschichten bestechendsten Vorläufer, der in geschäftiger Arbeit die Geschichte studiert und die Ergebnisse in Zusammenhang zu bringen weiß mit den Ereignissen der großen Unterländischen Geschichte.

Altele Weber, Der Dämmer in Rüdingen und andere fränkische Novellen. Verlag Otto Perini, Bad Rüdingen. Da sind vergangene Jahrhunderte, die Zeit der kleinen und doch auch großen Herrschaften, welche unsere fränkische Geschichtstellerin die Stoffe für ihre Erzählungen entnahm; und die Heimat gibt den Stoff: Rüdingen, Beckstet, Bruckenza, Bamberg, Würzburg, Iphofen, mit ihren großen und humernen Gassen, mit ihren Orten und Siedlungen, ihrer herrlichen Kunstdenkmäler bilden den köstlichen Rahmen für die wunderbaren Novellen. Mit ganz herausragender Geschaffenskraft sind die entsprechenden Stoffe verarbeitet, die Spannung hält bis zum Ende den Leser gefangen, bei Ausdruck schmiegt sich in jemals unbekannter Weise der Jungenmann Willen an. Wer den Band zur Hand nimmt, wird ihn mit Freude und Teilnahme zu Ende lesen.

A. F.